

Urnengräber in der Wiese

Friedhofserweiterung: Lengdorf plant Steinplatten in Kreisen um einen zentralen Baum

VON LEA WARMEDINGER

Lengdorf – Die Gemeinde Lengdorf will auf ihrem Friedhof einen Bereich mit einer neuen Art von Gräbern und einer völlig neuen Optik schaffen: Auf die Wiese sollen ein Baum und um ihn herum Urnenerdgräber mit personalisierten Steinplatten kommen. Gleich der erste Entwurf gefiel allen Gemeinderäten, zudem sind diese Grabstätten für Bürger und Gemeinde kostengünstig. Darum leitete der Gemeinderat gleich erste Schritte ein.

Bereits im November waren Bürgermeisterin Michèle Forstmaier, ihr Vize Philipp Greimel, der Lengdorfer Architekt Johannes Gribl, die Gemeinderäte Ursula Angenend, Hermine Spiegl und Josef Neumeier sowie die Rathausmitarbeiter Anna Hölzl (Standesamt) und Achim Gebert (Bauverwaltung) am Ge-

meinfriedhof zusammengekommen. Dabei entstanden die ersten Ideen für die Gestaltung, die Architekt Gribl dann ehrenamtlich in seinen Entwurf einarbeitete. In der Gemeinderatssitzung stellte er diesen vor.

Auf der Ostseite des Friedhofs, wo sich eine Wiese befindet, soll mittig und auf Höhe des großen Kreuzes aus Granit ein neuer Baum gepflanzt werden. Um ihn herum sollen in drei Kreisen 41 Urnenerdgräber entstehen

Verschiedene oder einheitliche Steine?

(siehe Bild, Punkte im rechten Planbereich). Dabei wird eine Urne in der Erde versenkt. Darüber wird in die Wiese eine 30 mal 30 Zentimeter große Steinplatte eingelassen, auf der bis zu vier Namen Platz finden.



Stellte seinen Entwurf vor: Der Lengdorfer Architekt Johannes Gribl.

FOTO: LEA WARMEDINGER

Am linken und rechten Rand der Wiese ist Platz für 21 weitere solcher Gräber, und im südöstlichen Eck der Friedhofswiese sind zudem 25 anonyme und halbanonyme Urnengräber geplant – dabei werden Urnen ohne sicht-

bare Markierung begraben. Damit schafft Gribls Entwurf Platz für 87 Gräber.

Als optischer Abschluss der Sargbestattung soll die Reihe mit Erdgräbern gegenüber der bestehenden Urnenwand vervollständigt werden, und

auch am äußeren Rand des Friedhofs sollen noch solche ergänzt werden.

Als weitere Maßnahmen schlug Gribl vor, etwa im nordöstlichen Eck des Friedhofs neue Hainbuchenhecken zu pflanzen, um damit den Kompost-Bereich von den Grabstätten abzutrennen. Eine zentrale, zusätzliche Sitzgelegenheit ist am westlichen Rand der Urnengrab-Kreise vorgesehen.

Die Gemeinderäte zeigten sich begeistert von Gribls Entwurf. Einziger Diskussionspunkt war die Überlegung, ob einheitliche oder unterschiedliche Steinsorten verwendet werden sollen.

„Ich bin dafür, dass sich jeder seinen Stein selbst aussuchen darf“, sagte Martin Strobl (CSU/BB). „Ein Friedhof lebt von der Vielfalt“, meinte auch Peter Frank (FW).

Bürgermeisterin Forstmaier hingegen fände es schön,

wenn die Steine eine einheitliche Farbe hätten. Angenend (FW) schlug vor, den ersten Kreis einheitlich zu machen, um das Bild für den neuen Friedhofsbereich zu zeichnen. „Die weiteren Reihen liegen noch in der weiten Zukunft.“

Die Schotterwege vom Friedhof zur Urnengrab-Wiese weiterzuführen, ist aus Kostengründen erst einmal nicht geplant. Das könne man bei Bedarf nachholen. Dieser Bereich bleibt also vorerst eine Wiese. Für den Baum als zentralen Punkt in der Wiese empfiehlt Architekt Gribl eine Linde.

Der Gemeinderat war sich einig, Angebote für Steine, Baum und Hecken einzuholen. Bei den ersten zwölf Steinplatten geht die Gemeinde in Vorleistung. Sie habe bereits ein Angebot in Höhe von 1500 Euro für zwölf Steine eingeholt.